



**INTEGRA e.V.**  
Engagiert für Menschen  
mit und ohne Behinderung

# Eine inklusive Krippe als Lebensraum für alle Kinder

Pädagogisches Konzept der inklusiven Krippe  
„Tranquilla Trampeltreu“



**Krippe „Tranquilla Trampeltreu“**  
Grünwalder Weg 10, 82008 Unterhaching  
☎ 089 856 345 00  
☎ 089 856 345 029  
E-Mail: [krippe@integra-hachinger-tal.de](mailto:krippe@integra-hachinger-tal.de)  
Leitung: Petra Band

**Träger: INTEGRA e.V.**  
Köglweg 100, 82024 Taufkirchen  
☎ 089 44 999 137 12  
☎ 089 44 999 137 10  
E-Mail: [verein@integra-hachinger-tal.de](mailto:verein@integra-hachinger-tal.de)  
Web: [www.integra-hachinger-tal.de](http://www.integra-hachinger-tal.de)

Geschäftsführung: Brigitte Haas  
[geschaeftsfuehrung@integra-hachinger-tal.de](mailto:geschaeftsfuehrung@integra-hachinger-tal.de)



## **Eine inklusive Krippe als Lebensraum für alle Kinder**

Unser Leitbild	Seite 3
Rahmenbedingungen	Seite 5
Trägerschaft	Seite 5
Entstehungsgeschichte unserer Krippe	Seite 5
Lage der Krippe	Seite 5
Pädagogik	Seite 6
Zielgruppe – unsere Kinder	Seite 6
Einrichtungsgröße	Seite 6
Gruppengröße	Seite 6
Öffnungszeiten	Seite 6
Buchungszeiten	Seite 7
Buchungsgelder	Seite 7
Aufnahmekriterien	Seite 8
Die Räumlichkeiten	Seite 9
Außenbereich/ Garten	Seite 10
Ausstattung/ Spielmaterial	Seite 11
Hengstenberg- Mobiliar	Seite 11
Verpflegung	Seite 13
Personal	Seite 13
Personalschlüssel	Seite 13
Anforderungen ans Personal	Seite 14
Qualitätssicherung auf Einrichtungsebene	Seite 14
Zusammenarbeit und Austausch mit ähnlich arbeitenden Einrichtungen	Seite 15
Zusammenarbeit mit anderen Unterhachinger Einrichtungen	Seite 15
Vernetzung mit unserem Kindergarten	Seite 15
Grundlage für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren	Seite 16
Aspekte der Pädagogik Emmi Piklers für unsere Arbeit	Seite 16
Eingewöhnung	Seite 17
Das Berliner Eingewöhnungsmodell	Seite 18
Rhythmus im Tagesablauf	Seite 19
Pflege	Seite 19
Essen	Seite 20
Schlafen	Seite 22
Der vorbereitete Raum	Seite 23
Partizipation	Seite 23
Inklusion	Seite 25
Beobachtung und Dokumentation	Seite 26
Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte	Seite 26
Übergänge gestalten	Seite 27
Kinderschutz	Seite 28
Bildungs- und Erziehungsziele gemäß dem Bayerischen Erziehungsplan (BEP) und dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)	Seite 30
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	Seite 34
Der Elternbeirat	Seite 34
Eltern – AGs	Seite 34
Jährliche Elternbefragung	Seite 35
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 35
Zukunft	Seite 35
Anhang – Die wichtigsten Grundlagen der Pikler Pädagogik	Seite 36
Literaturhinweise	Seite 38



## **Eine inklusive Krippe als Lebensraum für alle Kinder**

### **Unser Leitbild**

Es ist normal verschieden zu sein – jedem Kind sein eigenes Tempo – nach der Maßgabe des seit 20 Jahren bestehenden Kindergartens in Taufkirchen soll eine Krippe entstehen und wachsen.

„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“(Grundgesetz §3, Absatz 3)

„Es ist normal verschieden zu sein“ (Richard von Weizsäcker)

„ ... setzte sie sich in Bewegung, Schritt für Schritt, langsam zwar, aber unaufhaltsam.“ (Tranquilla Trampeltreu, Michael Ende)

Grundlage der Konzeption ist die Pädagogik von Dr. Emmi Pikler sein.

Dabei stehen die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes und die Qualität der professionellen Begleitung im Vordergrund. Daraus entwickelt sich die Organisation des täglichen Lebens von Kind, Eltern und Betreuungspersonal. Die Krippe wird mit dem sehr individuell auf das einzelne Kind ausgerichteten Ansatz von Charakter und Atmosphäre mit dem Kindergarten harmonisieren und sinnvoll zusammenarbeiten.

Wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Auseinandersetzung mit dem Fremden und Besonderen, mit dem Andersartigen und Ungewohnten, was alle beteiligten Erwachsenen täglich herausfordert, sich mit ihren eigenen Idealen, Grenzen und Wertvorstellungen auseinanderzusetzen.

In diesem Umfeld von Interesse, Mut und Mitmenschlichkeit wachsen Kinder heran, die miterleben, dass jedes von ihnen gerade deshalb wichtig ist, weil es anders ist. Unterschiedliche Religionszugehörigkeiten und Nationalitäten erhöhen die Vielfalt. In unserer Einrichtung sollen Kinder erfahren, dass sich Gemeinschaft aufgrund von Individualität ergibt, dass Beziehung trägt, dass Werte wie Achtung und Zugehörigkeit erfahrbar sind und dass Bindung sowie Anerkennung der Persönlichkeit Grundpfeiler des zwischenmenschlichen Umgangs sind.



**INTEGRA e.V.**  
Engagiert für Menschen  
mit und ohne Behinderung

Gespräche lehren uns das Hören und Verstehen, das Reden und Stellung beziehen, das Fragen und Antworten. Und so geben wir der Kommunikation viel Raum in unserem Haus, sowohl auf der Erwachsenenenebene wie insbesondere auf der des Kindes. Freies, selbst gestaltetes Spiel nützt die natürliche Neugierde und Entwicklungsfreude der Kinder und fördert selbst entdeckendes Lernen. Auch die musische Entfaltung füllt daher den kindlichen Erlebnis- und Erfahrungsraum in »Tranquilla Trampeltreu«. Die Originalität und Vitalität der Kinder gestaltet den kindlichen Alltag entscheidend mit und fördert somit die Entdeckung und Entfaltung der eigenen Fähigkeiten und der autonomen Kreativität. Im Bewusstsein der Vorbildfunktion begleitet das pädagogische Team die Kinder und vermittelt damit Orientierung und Werte, Wärme und Zugehörigkeit, Akzeptanz und Freude, Echtheit und emotionale Vielfalt.

Kinder sollen sich wohl fühlen, eigenschöpferisch tätig sein, sich als Persönlichkeit erfahren, Konflikt- und Beziehungsfähigkeit erleben und sozial immer eigenständiger werden.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass das Recht auf Sein unbegrenzt ist. Diese Haltung entwickeln wir täglich wieder neu als ergänzenden Aspekt zur familiären Erziehung. Denn gerade wir Erwachsenen sind Teil des Geschehens. Und die Qualität der Beziehung zwischen den Pädagoginnen, Kindern und Eltern prägt die Qualität unserer Einrichtung.



## Rahmenbedingungen

### Trägerschaft

Träger der integrativen Krippe ist der seit 1991 bestehende gemeinnützige Verein „Integra e.V.“. Registergericht: Amtsgericht München Registernummer: VR13595

Zum Verein gehören die Einrichtungen:

#### In der Gemeinde Taufkirchen

- Integrativer Kindergarten und Regelkrippe „Tranquilla Trampeltreu“, Taufkirchen
- Integrativer Waldkindergarten „Fichtenwichtel“
- Mittagsbetreuung, Taufkirchen
- Integratives Familienzentrum, Taufkirchen
- EUTBV- Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und Krankheit, Taufkirchen

#### In der Gemeinde Unterhaching

- Integrative Krippe „Tranquilla Trampeltreu“, Taufkirchen
- Integrativer Kindergarten „Piratenmäuse“
- Integrativer Waldkindergarten „Waldmäuse“

Der Verein wird von 3 ehrenamtlichen Vorständen, 2 Beisitzern und einer hauptamtlichen Geschäftsführung betrieben.

### Entstehungsgeschichte der integrativen Krippe Unterhaching

Im Januar 2006 wurden wir zum ersten Mal sehr nachdrücklich mit der Frage nach Krippenplätzen konfrontiert. Fortan beschäftigten wir uns mit dem Gedanken der Kleinkindpädagogik. Wir stießen bei der 1. Krippentagung in München auf die Pädagogik Emmi Piklers und sofort war klar, diese Pädagogik wird die Grundlage unserer Arbeit werden.

Es vergingen noch Jahre, die wir zusammen mit diversen Architekten mit Planungen von Krippen z.B. in Taufkirchen oder in München verbrachten. Immerzu gab es z.T. politische Gründe, warum Um- Bauten nicht stattfinden sollten.

Im Januar 2011 fand das erste Gespräch mit der Gemeinde Unterhaching statt. Diese waren sehr angetan von unserem Konzept und nach weiteren Gesprächen und Beschlüssen in den verschiedenen Gremien stand fest: Im Grünwalder Weg soll unsere Krippe entstehen.

Aufgrund von verschiedenen Verzögerungen konnten wir nicht wie geplant im September 2011 starten. So begannen wir mit einer Gruppe im Kindergarten in Taufkirchen. Weil die Räume dort bald zu klein wurden, zogen wir in eine Übergangslösung nach München und eröffneten dort die zweite Gruppe. Im Juni 2012 endlich zogen wir in unsere Räume in Unterhaching ein.

Seit September 2012 leben und arbeiten hier Kinder und Pädagogen in den 4 Gruppen.



### **Lage der Krippe**

Im Grünwalder Weg 10, 82008 Unterhaching, am Rande des Gewerbegebiets.

Alle 4 Gruppen befinden sich im Erdgeschoss, der Garten hat eine Größe von 615,49qm.

### **Pädagogik**

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Pädagogik Emmi Piklers, einer ungarischen Kinderärztin, die sich in den 1920er Jahren mit Kleinkindpädagogik beschäftigte und deren Forschungen und Beobachtungen weltweit Beachtung finden: in ihrer wichtigsten Wirkungsstätte, dem Loczy in Budapest, wird nach wie vor hochdifferenziert geforscht, beobachtet und ausgebildet. Unter der heutigen Leitung von Anna Tardos verbreitet sich die besondere Qualität des pädagogischen Ansatzes weiter. (Auch in München gibt es eine Ausbildungsmöglichkeit.)

### **Zielgruppe**

Aufgenommen werden Kinder im Alter von 1-bis 3 Jahren, mit und ohne Behinderung.

Kinder mit Behinderung (körperliche, geistige oder seelische Behinderung) werden nach SGB XII, §53 aufgenommen.

Förder- und Regelkinder nehmen wir aus dem gesamten Landkreis und der Landeshauptstadt München auf, sofern die Gastkindanträge der Sitzgemeinden/LH genehmigt werden.

### **Einrichtungsgröße**

Unsere Einrichtung umfasst 4 integrative Krippengruppen. Es stehen insgesamt 12 Plätze für Kinder mit Behinderungen zur Verfügung.

### **Gruppengröße**

Die Größe einer Gruppe beträgt in einer Integrationsgruppe bis zu 9 Kinder, 3 von ihnen sind Kinder mit besonderen Bedürfnissen / Behinderung.

In einer Regelgruppe befinden sich maximal 12 Kinder.

### **Öffnungszeiten**

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung sind

Mo- Do 7.30 – 16 Uhr

Fr 7.30 – 15 Uhr



## Buchungszeiten

Die Eltern können zwischen folgenden Wochen- Buchungszeiten wählen:

Buchungszeit 1: 20-25 Std. / Woche

Buchungszeit 2: 25-30 Std. / Woche

Buchungszeit 3: 30-35 Std. / Woche

Buchungszeit 4: 35-40 Std. / Woche

Buchungszeit 5: 40-45 Std. / Woche

Buchungszeit 6: 45-50 Std. / Woche

Die Mindest- Wochen- Buchungszeit beträgt 25 Stunden.

Die Eltern können die Buchungszeiten einmal im Quartal verändern. Eine Höherbuchung ist nach Absprache mit der Leitung jederzeit möglich.

## Buchungsgelder

Buchungszeiten	Stunden	Stunden	Preis
	Std. pro Tag	pro Woche	
Buchungszeit 1:	5	25	460,00 €
Buchungszeit 2:	6	30	506,00 €
Buchungszeit 3:	7	35	552,00 €
Buchungszeit 4:	8	40	598,00 €
Buchungszeit 5:	9	45	644,00 €

Es besteht die Möglichkeit für Eltern, einen Antrag auf Kostenübernahme beim Landratsamt München zu stellen. Für die Bewilligung dieser Anträge hat das Landratsamt eigene Vorgaben, die sich nach dem Einkommen der Eltern richten. Eine Gewährung oder Ablehnung eines Antrags kann nicht von uns beeinflusst werden.



### **Aufnahmekriterien**

1. Grundsätzlich werden Kinder aller Nationalitäten und Religionen aufgenommen.
2. Aufgenommen werden Kinder im Alter von 1 Jahr bis zur Vollendung des 2. Lebensjahres, mit und ohne Behinderung. (Jünger als 1 Jahr nach Vereinbarung).
3. Aufgenommen werden Kinder mit und ohne Behinderung. Kinder aus anderen Gemeinden können nur mit Zustimmung der Herkunftsgemeinde aufgenommen werden.
4. Sind nicht genügend freie Plätze zur Aufnahme der Kinder vorhanden, wird nach folgenden Kriterien entschieden:
  - a) Kinder, deren Mutter bzw. Vater alleinerziehend und berufstätig ist. Unter alleinerziehend ist vorrangig zu verstehen, dass der jeweilige Elternteil allein mit dem Kind zusammenlebt und das Kind nicht in einer eheähnlichen Partnerschaft erzogen wird.
  - b) Kinder, deren Personensorgeberechtigten sich in einer besonderen Notlage befinden.
  - c) Geschwisterkinder werden zur sozialen Integration bevorzugt
5. Die Dringlichkeiten sind in geeigneter Form von den Sorgeberechtigten nachzuweisen.
6. Bei der Aufnahme nach den Kriterien 1-4 ist ebenfalls die Gesamtauslastung der Krippeneinrichtung zu berücksichtigen.

Eine Entscheidung über die Aufnahme des Kindes wird vom Team der Krippe, möglichst nach Beratung mit den Fachdiensten, unter Berücksichtigung der Gruppenstruktur getroffen.



## **Die Räumlichkeiten**

Die gesetzliche Vorgabe gemäß dem Münchner Qualitätsmerkmalen für eine Krippe beträgt 5,5qm pro Kind für Gruppen- und Ruheräumen.

Die räumliche Ausstattung der Einrichtung sieht folgendermaßen aus:

Für jede Gruppe:

- ❖ Gruppenraum
- ❖ Intensivraum
- ❖ Pflegebereich (Sanitärraum) mit Sicht auf den Gruppenraum
- ❖ Schlafräum
- ❖ Essbereich im Gruppenraum
- ❖ Garderobe mit Aufbewahrungsmöglichkeiten für Kinderkleidung
- ❖ Terrasse mit Dach oder Markise

Für das Haus:

- ❖ Küche
- ❖ Abstellraum für Kinderwagen
- ❖ Büro
- ❖ Archiv
- ❖ Personal- und Elternraum
- ❖ Lagerraum
- ❖ WC für Erwachsene, getrennt Damen und Herren; das Herren-WC ist ein kombiniertes Behinderten-WC
- ❖ Hauswirtschaftsraum/ Putzraum/ Technik
- ❖ Gartenbereich – ein kleiner Gartenbereich für eine Gruppe vor dem Haus, ein großer Garten hinter dem Haus
- ❖ Mehrzweckraum im Untergeschoss



## **Außenbereich/ Garten**

Bei der Gestaltung des Gartens ist es uns wichtig, dass die Kinder viel Freiraum zur Bewegung haben. Es gibt Sandkästen, Weidenhäuschen, Weidentunnel und Wasseranschlüsse für Wassertische. Verschiedene Untergründe bieten den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Wichtig ist uns, dass der Garten ein Teil des Lebensraumes ist, es soll sich nicht um eine künstliche Anlage handeln.

Die Früchte von Obstbäumen und Obststräuchern werden mit den Kindern geerntet und verarbeitet.

Die Wassertische mit Wasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Wir achten bei jedem Wetter auf die entsprechende Wassertemperatur. Die Kinder können hier pansen, schütten, Wasser mit Sand mischen und auch das Wasser in Schüsseln oder auch Schubkarren transportieren.



Spiel am Wassertisch



Spiel im Sandkasten



### **Ausstattung/ Spielmaterial**

Neben dem herkömmlichen Spielzeug wie Autos, Puppen und Bausteinen, stehen den Kindern vor allem Alltagsmaterialien zur Verfügung: Schüsseln, Körbe, Taschen, Kissen, Seile, Schläuche, Bälle, mit Mehl gefüllte Säckchen, Verkleidungsutensilien, Tücher, etc.

Für die Bewegung im Raum steht Hengstenberg- Mobiliar in jeder Gruppe zur Verfügung. So gibt es in jeder Gruppe z.B. ein Podest (10cm Höhe) mit verschiedenen schiefen Ebenen und verschiedene Klettermöglichkeiten, wie z.B. der Kletterbogen.

Prinzipiell ist der Raum mit Hengstenberg- Material und nach den Kriterien der Pikler-Pädagogik ausgestattet. Das bedeutet, es gibt immer die gut bekannten Materialien und auch die für den nächsten Entwicklungsschritt bereitgestellten Dinge.

### **Hengstenberg- Mobiliar**

Das nach Elfriede Hengstenberg benannte Bewegungs- Mobiliar ist Teil unserer Einrichtung. Die selbständige und eigenbestimmte Bewegungsentwicklung des Kindes ist die Grundlage der Persönlichkeitsentwicklung. Die Kinder gewinnen durch das selbständige Überwinden von Widerständen und Schwierigkeiten (insbesondere beim Klettern und Balancieren) ihre innere Spannung und Aufrichtung.

Wir begleiten die Kinder bei ihrer selbständigen Bewegung. Kein Kind wird in eine Position gebracht, die es nicht selbst erreichen kann. Kinder üben sich in der Bewegung; so klettern sie am Kletterdreieck immer wieder hinauf und herunter, bis sie eines Tages über das Dreieck hinüber klettern werden.



Podest mit verschiedenen Ebenen



**INTEGRA e.V.**

Engagiert für Menschen  
mit und ohne Behinderung



der Kletter- Rundbogen



das Kletterdreieck



## **Verpflegung**

Bei ganztägiger Betreuung erfolgt eine Vollverpflegung der Kinder mit individueller Abstimmung (auf den Bedarf des Kindes ausgerichtet).

Alle Kinder erhalten Getränke und eine Zwischenmahlzeit am Vormittag, die vorwiegend aus Obst besteht. Die Mittagsmahlzeit wird uns von der „Wohlfühlküche“ geliefert. Verwendet werden Öko- und „Regio“- Lebensmittel von Landwirten und Herstellern, die den Köchen bekannt sind und denen sie vertrauen.

**Morgens** bieten wir ein Frühstück an, das von uns zubereitet wird. Brot wird in der Regel beim Biobäcker gekauft. Zum Trinken werden Wasser und Tee angeboten.

**Mittags:** Warmverpflegung durch einen Bio- Caterer, „Die Wohlfühlküche“, Kleinhöhenrain. Hierzu wird Wasser und Tee gereicht.

**Nachmittags:** Als Zwischenmahlzeit gibt es in der Regel Joghurt und/oder Obst. Wasser und Tee steht allzeit bereit.

## **Personal**

In den vier Gruppen arbeiten zwei Vollzeit und eine Teilzeitkraft.

Die Mitarbeiterinnen haben folgende Qualifikationen Erzieherin, Kinderpflegerin, Heilerziehungspflegerin oder Sozialpädagogin.

Hinzu kommt die heilpädagogische Begleitung für unsere Integrationskinder. Für jedes I-Kind ist sie in der Woche eine Stunde im Haus.

## **Personalschlüssel**

Gemäß BayKiBiG streben wir einen Anstellungsschlüssel von 1:10 an.



### **Anforderungen ans Personal**

- ❖ Bei Neueinstellungen ist auf eine spezifische Qualifizierung zu achten: Qualifizierung für Kleinkindbetreuung durch entsprechende Fortbildungen, Hospitationen, berufliche Erfahrungen, persönliche Haltung, emotionale Kompetenz.
- ❖ Da nach Pikler- Ansatz gearbeitet wird, werden Mitarbeiter mit entsprechender Qualifikation bevorzugt. Erwartet wird vom Mitarbeiter, sich zum Thema aus-, bzw. weiterzubilden.
- ❖ Es ist darauf zu achten, dass Vertretungskräfte möglichst vertraute Personen sind und frühzeitig eingesetzt werden.

### **Qualitätssicherung auf Einrichtungsebene**

#### **Wir stellen die Qualität sicher durch:**

- Interne und externe Fortbildungen
- Supervision
- Regelmäßige Leitungssupervision
- Begleitung der einzelnen Mitarbeiter und des gesamten Teams durch die Begleitung unserer heilpädagogischen Beraterin
- Wöchentliche Teamsitzung, die durch eine Mitarbeiterin protokolliert werden
- Jahres-Zielgespräche mit den Mitarbeitern
- Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und gelebte Transparenz unserer Arbeit
- Elternbeirat
- Fachlichen Austausch mit anderen sozialen Organisationen
- Förderplanungen in Zusammenarbeit mit den Therapeuten
- Entwicklungsplanung für jedes Kind und Austausch mit den Eltern
- Unterstützung von den Fachberatungen der AWO (wir sind korporatives Mitglied)
- Jährliche Elternbefragungen
- Vorgaben durch den Träger INTEGRA e.V.
- Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben BayKiBiG und Orientierung am BEP= Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals
- Die pädagogische Konzeption wird in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal, Elternbeirat und Träger stetig verbessert.



**INTEGRA e.V.**  
Engagiert für Menschen  
mit und ohne Behinderung

### **Zusammenarbeit und Austausch mit ähnlich arbeitenden Einrichtungen**

Angestrebt wird der Austausch mit anderen Pikler- orientierten Krippen in München und dem Landkreis.

### **Vernetzung mit dem Kindergarten**

Da Krippe und Kindergarten Tranquilla Trampeltreu Einrichtungen des Trägervereins Integra e.V. sind, gibt es einen regelmäßigen Austausch zwischen den Ressortleitungen. Dieser Austausch betrifft pädagogische und auch organisatorische Belange.

### **Zusammenarbeit mit anderen Unterhachinger Einrichtungen**

In Unterhaching gibt es in regelmäßigem Turnus die „Sozialpädagogische Runde“, zu der Vertreterinnen aller Unterhachinger sozialer Einrichtungen zum Austausch eingeladen sind. Angestrebt wird ein intensiver Kontakt mit den anderen Krippen Unterhachings, sofern dieser von den anderen Einrichtungen gewünscht wird.



## **Grundlagen für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren**

Die außerfamiliäre Betreuung von Kleinkindern bekommt im Zuge des gesellschaftlichen Wandels immer größere Bedeutung. Veränderte Familienstrukturen, spezielle persönliche Bedingungen, die finanzielle Situation, führen dazu, dass Familien zunehmend auf einen Krippenplatz angewiesen sind.

Für Familien mit einem Baby/Kleinkind mit Behinderung bzw. besonderen Bedürfnissen ist es sehr schwer oder sogar unmöglich eine zufriedenstellende Situation zu schaffen. Für alle Eltern bietet die Krippe Kontaktmöglichkeiten untereinander und somit die Grundlagen einer gegenseitigen Vernetzung.

Sprechen wir im Sinne der Integration vom gemeinsamen Leben und Lernen aller Kinder, so entsteht hier die Möglichkeit auch für die Eltern nicht ausgesondert zu sein (gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Gefüge als Ziel). Für alle Eltern bietet die Krippe konstante Begleitung und Unterstützung durch pädagogische Fachkräfte. Insbesondere Familien mit schwierigen Lebensbedingungen können schon früh Hilfen finden, die die eigene Kompetenz und Verantwortung fördern.

## **Was brauchen Kinder in diesem Alter? / Die Bedürfnisse des Kindes:**

Kinder unter drei Jahren brauchen sichere Beziehungen zu den primären Bindungspersonen (Eltern). Da diese in der Zeit des Krippenbesuches nicht da sind, ist es für die Kinder unbedingt nötig, wenige, aber verlässliche Bezugspersonen zu haben. Für unsere Arbeit bedeutet das, dass die Kinder über zwei Jahre hinweg kontinuierliche Betreuung durch das pädagogische Personal erfahren sollen. Dieses gestaltet die Beziehung und den Dialog zum Kind im Sinne Emmi Piklers. Grundlage hierfür ist die Kenntnis der selbständigen Bewegungsentwicklung nach Pikler und die Einheit von Pflege und Erziehung.

## **Aspekte der Pädagogik Emmi Piklers für unsere Arbeit**

- Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Es werden von uns keine Entwicklungsschritte vorweggenommen, jedes Kind bekommt die nötige Zeit für die eigene Bewegungsentwicklung.
- Einheit von Pflege und Erziehung
- Das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.
- Der taktvolle Umgang mit dem Kind.
- Das Kind ist ein kompetentes Wesen.
- Die vorbereitete Umgebung
- Dialog zwischen Erwachsenem und Kind



## **Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung der Kinder in die Krippe wird nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell gestaltet werden. Wir planen für die Eingewöhnungszeit 4- 6 Wochen. Wichtig ist uns, dass die Kinder genügend Zeit haben, um anzukommen und Kontakt aufzunehmen. Die Eltern sind hierbei eine wichtige Unterstützung für ihre Kinder. Je weniger Zeit -Druck sie haben, desto besser kann sich das Kind von ihnen lösen.

Wir beginnen die Eingewöhnungszeit in kleinen Gruppen mit einer Stunde am Tag. Zunächst bleiben die Eltern die gesamte Zeit im Raum anwesend. Wir bitten die Eltern, ihre Kinder beim Tun zu beobachten.

Wir arbeiten im Bezugserzieher- System. D.h., dass jedem Erzieher bis zu 4 Kindern zugeordnet sind. Für die Kinder besteht so Klarheit, wer der neue Ansprechpartner in dieser ganz neuen Situation ist.

Jede Reaktion des einzelnen Kindes ist richtig. So gehen manche Kinder gleich zum Spielen, andere sitzen noch einige Zeit bei den Eltern und beobachten die Umgebung.

Wir sind in dieser Zeit im ständigen Austausch mit den Eltern, dieser findet meist mittags telefonisch statt. Während der Kinderzeit sind die Pädagogen ausschließlich für die Kinder und die Kontaktaufnahme zu ihnen da.

Sobald die Kinder den Kontakt zu den Pädagogen zulassen bzw. suchen, werden die Eltern zunächst für wenige Minuten den Raum verlassen. Wir begleiten das Kind in dieser Trennungsphase. Es darf auch weinen – wir werden es nicht ablenken. Für das Kind ist es sehr wichtig den Abschiedsschmerz zu erleben und zu erfahren, dass es diesen aushalten und überwinden kann.

Die Eingewöhnungszeit ist nach dem 3. Tag bei jedem Kind sehr individuell verschieden. Wir sind dabei sehr auf die Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen, da es eine tägliche Absprache für den kommenden Tag bedarf.

Jedes Kind ist individuell verschieden und reagiert sehr eigen. Die einen Kinder tun sich ganz leicht mit der Trennung von den Eltern, andere haben ihre Probleme damit. Wir werden alle Kinder in dieser eventuell schwierigen Situation begleiten.



Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)					
3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p><b>ELTERN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eher passiv</li> <li>das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen</li> <li>immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht</li> </ul> <p>Die <b>AUFGABE der ELTERN</b> ist es, "<b>SICHERER HAFEN</b>" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>möglichst <b>NICHT</b> lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist.</li> <li>Hinweise für die <b>ERZIEHERINNEN:</b></li> <li>Vorsichtige Kontaktaufnahme <b>OHNE ZU DRÄNGEN</b>. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes.</li> <li><b>BEOBACHTUNG</b> des Verhaltens zwischen Mutter und Kind in diesen ersten 3 Tagen <b>KEIN</b> Trennungsversuch !!!</li> </ul>	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p><b>ZIEL:</b> vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die <b>REAKTIONEN</b> des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung.</li> <li>Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.</li> <li>wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden.</li> </ul>	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene perkontakte sprechen für eine <b>KÜRZERE</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer <b>LANGEREN</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen.</p> <p><b>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</b></p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Füttern</li> <li>Wickeln</li> <li>sich als Spielpartner anbieten</li> <li>die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.</li> <li>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</li> <li>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppentisch teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</li> </ul>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch <b>JEDERZEIT</b> erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die <b>EINGEWÖHNUNG</b> ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "<b>SICHERE BASIS</b>" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.</li> <li>Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.</li> </ul>
<p><b>DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHT HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!</b></p>					



## **Rhythmus im Tagesablauf**

Die Kinder brauchen einen geregelten, strukturierten Tagesablauf, der sich täglich wiederholt.

- Morgendliches Ankommen und Begrüßung
- Zeit zum Spielen
- Frühstück
- Zeit zum Spielen – Pflege im Sanitärbereich mit dem Bezugserzieher
- Mittagessen
- Mittagsruhe / Schlafen
- Obstpause, Abholzeit, Zeit zum Spielen

Die tägliche Wiederholung des Tagesablaufs und der damit einhergehende Rhythmus bieten den Kindern Orientierung und Ordnung. Er wirkt entlastend und gibt Sicherheit.

Der beschriebene Rhythmus gilt auch für den Wochenablauf und den Jahreslauf. Durch ein rhythmisches Leben kann der Reizüberflutung unserer Zeit entgegengewirkt werden.

## **Pflege**

Der Pflegesituation kommt eine besondere Bedeutung zu. Die Erzieherin ist hier mit einem Kind in einer eins- zu- eins- Situation beschäftigt. (Trotzdem hat sie Einblick in das Geschehen in der Gruppe durch das Sichtfenster zwischen Gruppenraum und Sanitärbereich.)

Dem Kind wird beim Wickeln die volle Aufmerksamkeit des Erwachsenen zuteil. Dieser ist in ständigem Blickkontakt zum Kind und im Dialog mit dem Kind. Das Kind soll sich aktiv am Wickeln beteiligen können, dazu braucht es den Dialog und eine „Choreografie“ des Handelns und der Hände. So wird ein „Kampf“ am Wickeltisch mit einem sich wehrenden Kind vermieden. Dieser wäre schädlich für verlässliche Beziehungen und einen würdigen Kontakt.

Der Erwachsene begleitet sein Tun dadurch, dass er dem Kind jederzeit sagt, was als nächstes geschieht.

Sobald die Kinder selbständig stehen können, entscheiden sie selbst, ob sie im Stehen oder im Liegen gewickelt werden wollen. Die meisten Kinder entscheiden sich für das Wickeln im Stehen. Wir haben spezielle Wickeltische, die für das Wickeln im Stehen konzipiert sind. Der Tisch ist an 3 Seiten von ca. 40cm hohen Gittern umgeben. Diese bieten den Kindern die Möglichkeit, sich sicher festzuhalten. Nur im Stehen oder auch Sitzen ist es dem Kind überhaupt möglich aktiv am Geschehen teilzunehmen.



## **Essen**

Je nach Entwicklungsstand des Kindes findet das Essen in Einzelsituation mit einem Erwachsenen oder in einer Kleingruppe statt. Das Essen in der Gruppe als gemeinschaftliches Erlebnis ist das Ziel.

Das Erlernen des selbständigen Essens und später das gemeinsame Essen haben eine besondere Bedeutung. Es ist ein wesentlicher Bestandteil der Sozialisation im Kindesalter.

Das Frühstück wird von den Pädagogen zubereitet.

Das Mittagessen wird uns von der „Wohlfühlküche“ geliefert. Die Kinder essen im Essraum, bzw. -bereich in der eigenen Gruppe.

Je nach Gruppensituation sollen die Kinder auch Einblick in die Herstellung des Essens bekommen. So soll z.B. das Brot manchmal selbstgebacken werden, das Obst aus dem Garten wird von uns verarbeitet.

Die Kinder sollen Geschmäcker kennenlernen. So weit wie möglich soll das Essen frisch bereitet sein und den Kindern alters-, bzw. entwicklungsentsprechend angeboten werden (Brei, stückiger Brei, feste Nahrung). Die Kinder sollen genussvoll Essen können.

Für das Kennenlernen von Geschmäckern ist es wichtig, zu erkennen, was auf dem Teller liegt. So ist es uns wichtig, dass jede Essenszutat separat gereicht werden kann. Nur so kann das Kind entscheiden, was es essen möchte. Kein Kind wird von uns zum Essen gezwungen. Essen soll für die Kinder vor allem mit Genuss verbunden sein.



**INTEGRA e.V.**  
Engagiert für Menschen  
mit und ohne Behinderung



ein Essbänkchen



Tisch mit Sitzhockern



## **Schlafen**

Mittags ist in unserer Einrichtung Schlafenszeit. Dabei geht jedes Kind im eigenen Rhythmus schlafen; wenn es müde ist, geht das Kind ins Bett. Kinder, die mittags nicht mehr schlafen, können sich ausruhen, werden jedoch nicht zum Schlafen gezwungen.

Ziel ist es, die Kinder in Betten an der frischen Luft im Garten schlafen zu lassen, dies hat einen hohen gesundheitlichen Wert.

Hierfür bietet sich die überdachte Terrasse. Die Überdachung bietet Sonnen- und Regenschutz. Das Schlafen ist natürlich abhängig von den Wetterbedingungen!

Die Kinder werden in den Betten durch Moskitoschutznetze vor Insekten geschützt. Jedes Bett ist zusätzlich mit einem Baumwolltuch-Himmel ausgestattet.

Die Kinder schlafen in warmen Schlafsäcken.

Das Schlafen im Garten ist im Winter bis zu einer Außentemperatur von + 2° C möglich, wir achten dabei auf ausreichend wärmende Schlafsäcke. Bei einer niedrigeren Außentemperatur wird das Schlafen in die Schlafräume nach Innen verlegt.

Grundsätzlich sollen alle Kinder an der frischen Luft schlafen. (Z.Zt. schlafen zwei Gruppen im Garten. Es werden Überlegungen angestellt, wie das Draußenschlafen zukünftig allen Gruppen und Kindern ermöglicht werden kann.)

Ein Austausch über die Schlafgewohnheiten der Kinder findet im Aufnahmegespräch mit den Eltern statt.

Während der Schlafenszeit der Kinder ist eine Schlafwache durch eine Pädagogin gewährleistet.

Für den gesamten Tagesablauf gilt: der Rhythmus des einzelnen Kindes steht im Vordergrund. Es wird ein zeitliches Grundgerüst im Tagesablauf geben, das einzelne Kind hat jedoch seinen eigenen Rhythmus, den wir beachten.



## **Der vorbereitete Raum**

Jede der vier Krippengruppen hat einen abgeschlossenen Wohnbereich, in dem sich die Kinder frei bewegen und sich ganz sicher fühlen können.

Die Raumgestaltung und die Raumatmosphäre wirken sich pflegend und ordnend auf die Kinder aus.

Die Farbgestaltung und Einrichtung geben ein Gefühl der Geborgenheit.

Die Räume werden von den Erwachsenen so gestaltet, dass sie für die Kinder leicht zu überschauen sind. Alles hat seine Ordnung, jedes Spielzeug hat seinen Platz. Die Erwachsenen sind für diese Ordnung zuständig und müssen diese erhalten.

Den Kindern steht Spielzeug zur Verfügung, das ihrem Entwicklungsstand entspricht. Die Erwachsenen wechseln das Spielzeug je nach Bedarf aus. (siehe auch Aufgabe der Pädagogen)

Die Kinder können sich je nach Situation und im sinnvollen Zusammenhang auch gegenseitig in den Gruppenräumen der jeweils anderen Gruppe besuchen.

Die Räumlichkeiten aller Gruppen stehen unter Absprache allen zur Verfügung. So kann z.B. der Intensivraum der Gruppe 1 zu Therapiezwecken auch von Kindern der Gruppe 2 genutzt werden (und anders herum).

## **Partizipation**

Partizipation ist eine gelebte Haltung, die mit der Geburt beginnt. Kinder lernen ihren Alltag vielseitig und kompetent zu bewältigen, denn sie sind von Beginn an dazu fähig. Kinder sind aktive Konstrukteure ihres Lebens und haben Rechte.

Diese Grundhaltung verpflichtet die pädagogischen Mitarbeiter/innen unseres Hauses, Kinder an der Gestaltung des pädagogischen Alltags zu beteiligen. Ziel ist es, den Kindern vielfältige Erfahrungen als „Soziale Akteure“ zu vermitteln, die ihre individuellen Interessen vertreten, Positionen mit anderen auszuhandeln, Konflikte zu bewältigen und Verantwortung für Ihr Handeln zu übernehmen. Eine Haltung, die Kinder mitreden und Einfluss nehmen lässt.

### **Was bedeutet der Begriff Partizipation für die Arbeit in der Krippe?**

- Bei Partizipation geht es um Entscheidungen
- Entscheidungen, die das eigene Leben betreffen
- Entscheidungen, die das Leben in der Gemeinschaft betreffen
- Entscheidungen, die gemeinsam getroffen werden.



Partizipation bei Kindern bedeutet nicht nur, dass Kinder an etwas teilnehmen, es bedeutet mehr! Sie sollen die Möglichkeit erhalten, aktiv mitzuwirken, mitzugestalten und mitzubestimmen.

### **Warum ist Partizipation ein Qualitätskriterium und deshalb sinnvoll und notwendig?**

- weil das Recht des Kindes auf Beteiligung bei uns gilt!
- weil wir die Inhalte des BEP (Bay. Bildungs- und Erziehungsplan) umsetzen
- weil Bildungs- und Lebensthemen bei uns zählen!
- weil wir selbstbewusste Kinder wollen, die stark für das Leben sind!
- weil unsere Kinder widerstandsfähig gegenüber Stressfaktoren sein sollen!
- weil unsere Kinder lernen, wie Konflikte gut gelöst werden können!
- weil wir ein frühes Erlernen eines demokratischen Grundverständnisses als unsere Aufgabe sehen!

### **Was braucht Partizipation?**

Kinder müssen wissen, wo, wann und wie sie sich beteiligen können! Dazu brauchen sie verlässliche Strukturen-, reale Übungsräume, Freiräume, Entscheidungsfreiheit und Zeit. Erwachsene, die Kinder beteiligen wollen und können, Erwachsene, die die Rechte der Kinder verbindlich beachten.

### **Wie setzen wir Partizipation um?**

Voraussetzung für die Umsetzung von Partizipation ist eine dialogische Grundhaltung der Erwachsenen. Das meint:

- aktives Zuhören und Verstehen
- die Kunst des Fragens
- abstrakte Inhalte konkretisieren, diese begreifbar machen
- Visualisieren mithilfe gemeinsamer Symbole
- Gesprächs- und Dialogkultur entwickeln.

### **Partizipation in unserem Alltag**

Die Kinder entscheiden vom ersten Tag ihres Krippenlebens über ihr Tun. Die vorbereitete Umgebung und das Spielmaterial stehen den Kindern frei zur Verfügung. Sie beschäftigen sich aus dem eigenen Interesse heraus mit den Dingen. Dabei werden sie von uns Pädagogen nicht durch Spielangebote gestört.

Die Kinder entscheiden im vorgegebenen Rahmen über ihr Tun. Die Frage an das Kind lautet: Was möchtest Du jetzt tun. So entscheiden die Kinder z.B. selbst, ob sie in den Garten gehen oder lieber im Gruppenraum spielen möchten.



Belange der Kinder im Alltag werden nicht ohne diese entschieden. Rechtzeitiges Ankündigen von Situationen hilft den Kindern, sich auf diese einzustellen und gibt Orientierung. Eine Ankündigung, die im Laufe des Vormittags oft zu hören ist, lautet z.B. „Du bist der nächste beim Wickeln.“

In der Bring- und Abholsituation werden die Kinder den Eltern nicht einfach aus dem Arm genommen, sondern die Pädagogen öffnen die Arme und signalisieren den Kindern, dass sie jetzt den Arm wechseln können. Wir warten dabei auf den Impuls des Kindes.

In Konfliktsituationen werden die Kinder von uns begleitet. Unsere Aufgabe ist es nicht, den Konflikt zu lösen, sondern den Kindern Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Wie die Lösung eines Problems aussieht, entscheiden letztlich die Kinder. Mit ihrer eigenen Konfliktlösung sind die Kinder dann zumeist zufrieden, haben sie doch selbst mitbestimmen können.

## **Inklusion**

In unseren Gruppen können je drei Kinder mit Behinderung oder besonderen Bedürfnissen leben. Diese Kinder werden zusätzlich heilpädagogisch begleitet.

Wichtig hierbei ist uns, dass die heilpädagogische Maßnahme so sorgfältig in den Alltag eingebettet wird, dass das Kind so wenig wie möglich in seiner selbständigen Aktivität gestört oder unterbrochen wird. Die heilpädagogische Begleitung wird für die Kinder im Krippenalltag in den Gruppenräumen, bzw. in den zur Gruppe gehörenden Intensivräumen eingebettet, denn nur so wird niemand ausgegrenzt = INKLUSION.

Die Fördermaßnahmen werden nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes mit Eltern und Ärzten abgestimmt.

Pädagogen und heilpädagogische Begleiterin und externe Therapeuten stehen im ständigen Austausch, um gemeinsame Förderziele für das Kind zu erarbeiten.

Jährlich wird der Förderplan für das einzelne Kind fortgeschrieben.

Mit dem Bezirk Oberbayern wurde eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Die heilpädagogische Betreuung in unserer Einrichtung übernimmt eine Sozialpädagogin mit diversen entsprechenden Fort- und Weiterbildungen. Sie nimmt regelmäßig an Teamsitzungen teil und wird bei Bedarf für Kinderbeobachtungen angefragt.

Bei Bedarf übernehmen externe Therapeuten z.B. der Lebenshilfe München zusätzliche Therapieangebote.



## **Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens von Kindern, bilden eine wesentliche Grundlage unserer Arbeit.

Sie geben Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich, um die Qualität unserer Arbeit festzustellen und weiterzuentwickeln.

Beobachtung der Kinder ist ein Hauptschwerpunkt in der von uns angewandten PIKLER-Pädagogik.

Der Entwicklungsstand der Kinder wird zum einem von unseren Therapeuten dokumentiert und zum anderen vom pädagogischen Team der Einrichtung. Hierbei wählen wir die freie Beobachtung und Aufzeichnung in Form von Beobachtungsheften.

Die Beobachtung im Alltag betrifft alle Kinder.

Für Förderkinder werden zusätzlich Förderpläne und Entwicklungsberichte für den Bezirk erstellt.

Zweimal jährlich finden Entwicklungsgespräche gemeinsam mit den Eltern und den Therapeuten statt.

## **Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte**

Als pädagogische Fachkräfte werden Erzieher/Innen, Heilerziehungspfleger/Innen und Kinderpfleger/Innen beschäftigt.

Wichtig ist für alle Mitarbeiter ein Bewusstsein ihrer pädagogischen Fachrolle. Sie unterstützen Eltern und Familien in deren Erziehungsaufgaben. Eine intensive Kooperation mit den Eltern ist unbedingt nötig und findet im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen und Elterngesprächen statt. Eltern sollen über die Entwicklung ihrer Kinder ständig auf dem Laufenden gehalten werden. Eine Konkurrenzsituation zwischen Elternhaus und Krippe soll unbedingt vermieden werden.

Aufgabe der Pädagogen im Alltag, neben den pflegerischen Aufgaben, ist das ständige Beobachten der Kinder, um deren Entwicklungsstand zu erkennen. Aus diesen Beobachtungen werden Schlüsse auf den Entwicklungsstand der Kinder und das zur Verfügung zu stellende Spielmaterial gezogen.

Die Entwicklung der Kinder wird von den Pädagogen regelmäßig dokumentiert.



Für die Pädagogen ist die Kenntnis der Bedeutung von Bewegungsentwicklung und der Einheit von Pflege und Beziehung nach Pikler Voraussetzung für ihre Arbeit.

Im Sinne der Pädagogik nach Dr. Emmi Pikler sind die Erwachsenen im ständigen Dialog mit den Kindern. Dieser umfasst die verbale, sowie die non- verbale Ebene.

Das Pädagogen team ist in kontinuierlicher Auseinandersetzung und lebendiger Gestaltung des pädagogischen Konzepts.

Unterstützung in seiner Arbeit erhält das Team durch die heilpädagogische Fachkraft.

## **Übergänge gestalten**

### **Tägliche Übergänge**

Die Übergänge von einer Situation in die nächste bedeuten für die Kinder eine große Herausforderung und Aufgabe.

Der erste Übergang des Tages ist die Übergabe von Eltern an Pädagogen am Morgen. Wir nehmen uns ausreichend Zeit für diese Situation. Eltern und Pädagogen tauschen sich über den vorangegangenen Tag und die Nacht des Kindes aus. Gab es irgendwelche Vorkommnisse, die das Kind betreffen? Wir wollen diese Informationen von den Eltern hören, da besondere Ereignisse das Kind weiter begleiten und es vielleicht davon im Laufe des Tages erzählen wird. Wichtig ist dieser Austausch auch besonders in Hinblick auf die jüngeren Kinder, deren aktiver Wortschatz noch klein ist und die nichts von sich aus erzählen können.

In der mittäglichen/nachmittäglichen Übergabe- Situation wird natürlich genauso vorgegangen. Wichtig ist uns, dass die Kinder nicht zum Übergang gezwungen werden. Eine offene Arm- und Handhaltung beim Pädagogen laden die Kinder zum Wechsel von einem Arm auf den anderen ein. Den Kindern wird für diesen Übergang immer Zeit gelassen.

### **Übergang Krippe- Kindergarten**

Im Frühjahr jedes Jahres werden die Kindergartenplätze in der Gemeinde verteilt. Wir nehmen an den Vergabe- Gesprächen mit den Kindergärten teil. So erfahren wir auch frühzeitig, welchen Kindergarten das Kind ab September besuchen wird.

Wir laden in den letzten Wochen vor der Sommerschließung die zukünftigen Kindergarten- Pädagogen der Kinder in unsere Einrichtung ein, damit sie einen Eindruck der Kinder in deren gewohnter Umgebung erhalten können.

Am letzten Krippentag gibt es ein Verabschiedungsfest für das Kind/ die Kinder. Diese Verabschiedung wird in den einzelnen Gruppen individuell gestaltet. Verabschieden sich Kinder unterm Jahr, bitten wir die Eltern, das Kind am Abschiedstag bereits im Laufe des



Vormittags abzuholen. So können die Kinder der Gruppe dem einzelnen Kind noch hinterherwinken und für alle Kinder wird es deutlich, dass dieses Kind nicht mehr in die Krippe kommen wird.

### **Übergang Krippe- Krippe**

Kinder, die aus anderen Krippen in unsere Krippe wechseln, werden vor dem Wechsel von einer zukünftigen Gruppenpädagogin in der Krippe besucht. Die Pädagogen können sich so einen ersten Blick verschaffen, wie es dem Kind in der dortigen Gruppensituation geht und worauf wir zukünftig achten wollen. Das Kind hat die zukünftige Pädagogin so auch schon mal gesehen. Ein Austausch zwischen den Pädagogen der beiden Einrichtungen ist so auch möglich, vorausgesetzt, die Eltern des Kindes stimmen diesem Austausch zu.

### **Kinderschutz**

Wahrnehmung und Beurteilung gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung im Sinne des § 8a SGB VIII

Das Kindeswohl ist uns ein großes, wichtiges Anliegen. Die Pädagogen erhalten regelmäßig eine Fortbildung durch den Kinderschutzbund München. Schwerpunkt hierbei ist die Wahrnehmung und Beurteilung einzelner schwieriger Situationen und das Erlernen von Handlungsschritten bezüglich Familien und den zuständigen Behörden.

### **Pädagogische Mitarbeiter und die Sicherheit im Haus**

- Allen Mitarbeitern der Einrichtung, erhalten mit Ihrem Arbeitsvertrag die Schutzvereinbarung zu §8a (s.o.).  
Das seelische Wohl der Kinder liegt uns sehr am Herzen, deswegen besprechen wir Verhaltensänderungen mit der Familie und suchen gemeinsam nach möglichen Ursachen.
- Die Leiterin der Einrichtung wird vom Träger angewiesen, ihre Mitarbeiter auf Gefährdungen innerhalb der Einrichtung und des Außengeländes hinzuweisen und die Mängel sofort zu beheben sind. Das Team sollte grundsätzlich dafür sensibilisiert sein!
- Zusätzlich finden mindestens 1 x jährlich sicherheitstechnische Begehungen durch NEPTUN statt. Alle Mitarbeiter erhalten zum Eintritt eine Schulung zum Infektionsschutzgesetz und werden jährlich erneut gegen Unterschrift belehrt.
- 1 x jährlich wird das Team zum Thema „erste-Hilfe-Maßnahmen“ im Kleinkindalter geschult und es wird ein Ersthelfer ausgebildet und benannt.
- In der gesamten Einrichtung und im Außengelände herrscht absolutes Rauchverbot.



**INTEGRA e.V.**  
Engagiert für Menschen  
mit und ohne Behinderung

## **Eltern**

Bei der Aufnahme der Kinder, erhalten die Eltern alle wichtigen Unterlagen in einer Elternmappe. Hier wird auch das Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz (IfSG) gem. §34 Abs. 5 S.2. ausgehändigt und eine Unterschrift der Sorgeberechtigten eingeholt.

Es zählt zum Schutzauftrag des Trägers der Kindertageseinrichtung bzw. des betreuenden Fachpersonals, sich bereits zu Beginn des Besuchs der Einrichtung Kenntnis über den Entwicklungsstand des Kindes zu verschaffen und darauf hinzuwirken, dass das Kind die notwendige Früherkennungsuntersuchung wahrnimmt. Dies ist Voraussetzung für eine individuelle Förderung des Kindes. Aus diesem Grund sind Träger bzw. beauftragtes Fachpersonal verpflichtet, sich bei Aufnahme die Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung von den Personensorgeberechtigten nachweisen zu lassen.



## **Bildungs- und Erziehungsziele gemäß dem Bayerischen Erziehungsplan (BEP) und dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)**

### • **Förderung der Sprachkompetenz**

Grundvoraussetzung für die Förderung der Sprache ist, das Kind als Gesprächspartner ernst zu nehmen. Hierfür schaffen wir eine ruhige Atmosphäre, in der sich die Kinder unbeschwert und angstfrei bewegen und mitteilen können. Im Laufe des Tages gibt es ständig Möglichkeiten zur Kommunikation, sei es im Gespräch mit den Erwachsenen oder im Spiel mit den anderen Kindern. Kinder erleben Sprache im Zuhören beim Bilderbuchlesen, in Liedern und Fingerspielen.

Wichtig ist der Erwachsene, der ständig im verbalen Kontakt zum Kind steht, als Sprachvorbild.

Ziele der Sprachförderung:

- Förderung der Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und auszutauschen
- Entwicklung von Sprachfreude
- Interesse am Dialog
- Fähigkeit zum aktiven Zuhören
- Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes
- Fähigkeit, seine Gefühle und Bedürfnisse verbal auszudrücken
- Konflikte zunehmend verbal aushandeln

Die Sprachentwicklung des einzelnen Kindes wird von Anfang an gezielt beobachtet und dokumentiert.

### • **Förderung der sozialen Kompetenz**

Im täglichen Miteinander sollen Kinder ihre eigenen Bedürfnisse, aber auch die Bedürfnisse der anderen Kinder kennen- und achten lernen. Die Kinder können in der Kindergruppe Freundschaften schließen. Sie lernen so, Respekt gegenüber Anderen zu zeigen, andere um Hilfe zu bitten, sich selbst helfen zu lassen, Konflikte und Probleme untereinander möglichst selbstständig zu lösen. Dies sind Lebenskompetenzen, die wir unseren Kindern vermitteln wollen.

Im Gruppenalltag, beim gemeinsamen Essen und beim Treffen im Kreis erfahren die Kinder gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz. Sie erleben Stärken und Schwächen, die Eigenen und die der Anderen. Durch das Miteinander von behinderten und nichtbehinderten Kindern entwickeln sie gegenseitige Achtung, lernen im gemeinsamen Spiel eigene und fremde Bedürfnisse und Grenzen kennen und stärken so ihre sozialen Fähigkeiten.



- **Förderung der körperlichen Kompetenz**

Wir möchten die natürliche Bewegungsfreude des Kindes unterstützen. Kinder brauchen Gelegenheiten zu vielfältigen Bewegungserfahrungen. So erwerben sie Kompetenzen bezüglich ihrer eigenen Fähigkeiten, ihren Körper und auch ihre Umwelt.

Die Gestaltung der Gruppenräume und des Außenbereiches sollen die Kinder in ihrem Bewegungsdrang unterstützen. Hierfür stehen den Kindern Spiel- und Freiflächen mit verschiedenen Untergründen zur Verfügung, in den Räumen gibt es Podeste mit verschiedenen Belegen. Den Kindern stehen Hengstenberg- Möbel, wie die schiefe Ebene, das Podest, die Leiter oder das Labyrinth zur Verfügung. Sie sollen sich hier möglichst frei bewegen und so ihre eigenen Bewegungserfahrungen machen.

- **Gesundheitserziehung**

Für die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes ist sowohl die tägliche Bewegung an der frischen Luft, als auch ausgewogene Ernährung wichtig.

Den Kindern werden Kenntnisse der Körperpflege vermittelt (in der Pflegesituation beim Windelwechseln, Händewaschen vor und nach dem Essen, sowie nach dem Benutzen der Toilette).

Die Körperpflege nimmt einen wichtigen Teil im Alltag ein und ist Bestandteil des körperlichen Wohlbefindens. Wir vermitteln den Kindern eine positive Haltung zu ihrem Körper. Die Wickelzeiten orientieren sich individuell am Rhythmus des Kindes. Dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend werden auch Töpfchen und der Toilettengang angeboten.

- **Umwelterfahrung**

Die Kinder gehen täglich in den Garten, können sich dort frei bewegen. Hier haben sie auch Gelegenheit, Wachstumsprozesse der Natur zu beobachten. Verschiedene Pflanzen im Garten geben den Kindern einen Eindruck in die Blumen- und Pflanzenwelt.

Der Garten ist für alle Kinder so gestaltet, dass unterschiedliche Erfahrungen gemacht werden können. Unterschiedliche Untergründe (Rasen, Steine, etc.) vermitteln den Kindern unterschiedliche Bewegungserfahrungen.

Im Garten gibt es verschiedene Obstbäume und – sträucher. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass das Obst aus dem Garten kommt und dieses gemeinsam essen, bzw. verarbeiten.

Die Kinder können ihrem Alter entsprechend Aufgaben bei der Gartenarbeit übernehmen. Kinder lieben den Umgang mit Wasser. Diese Begeisterung kann z.B. im Blumengießen ihren Ausdruck finden.

Im Alltag erlernen die Kinder die Trennung von Müll – Papier, Glas und Gartenabfälle werden gesondert gesammelt.



- **Ethische Erziehung**

Wichtig ist, dass die Kinder zentrale Elemente der christlich- abendländischen Kultur erfahren. Ihnen sollen Werte dieses Kulturkreises vermittelt werden.

Jahreszeiten und Feste werden im Rhythmus des Jahres gefeiert. Gemäß des Entwicklungsstandes der Kinder greifen wir die Themen des jeweiligen Festes in Gesprächen, Liedern und Bilderbüchern auf.

In Ansätzen sollen die Unterschiede zwischen den Menschen, Kulturen und Gewohnheiten erfahrbar und Toleranz allem Andersartigen gegenüber geübt werden.

- **Förderung der Kreativität**

Das Thema Kreativität begleitet die Kinder ständig. Durch Beobachten der Umgebung erwacht in jedem Kind der Wunsch, selbst tätig zu werden.

Die Kinder finden ein ständiges Angebot von verschiedenen Gestaltungsmaterialien, wie Fingerfarben, Knete, Sand, Wasser, Naturmaterialien und verschieden Gegenstände des täglichen Lebens.

Diese regen die Kinder selbständig gestalterisch tätig zu werden. Verschiedene Papiere können z.B. geschnitten, gerissen, geklebt oder bemalt werden.

Erste Rollenspiele können mit Verkleidungssachen, Puppen, Autos, Holzbausteinen oder anderen Alltagsmaterialien ausprobiert werden.

- **Förderung /Vermittlung von Medienkompetenz**

Wir wollen den Kindern einen sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien vermitteln.

Den Kindern stehen jederzeit Bilderbücher zur Verfügung, die sie sich anschauen oder vom Pädagogen vorlesen lassen können.

- **Musikalische Bildung**

Musik fördert die Freude am Leben und ist Teil der Erlebniswelt des Kindes. Der Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Bereiche, die „angesprochen“ werden:

- Musik trainiert aktives Zuhören.
- Musik sensibilisiert alle Sinne.
- Musik regt Kreativität und Phantasie an.
- Musik fördert die motorische Entwicklung und Körperbewußtsein. (Musik entsteht durch Bewegung der Atem- und Stimmapparate, der Hände und Beine)
- Musik fördert die Sprachförderung.



Den Kindern stehen in der Gruppe erste Musikinstrumente wie Klanghölzer zur Verfügung. Diese können von den Kindern frei genutzt werden. So machen sie selbst erste Musik und sie entwickeln Rhythmusgefühl. Gemeinsames Singen wird ein Teil des täglichen Lebens sein. Die Kinder erfahren außerdem Rhythmus in Kreis- und Fingerspielliedern. So wird auch ihre Bewegungslust zusätzlich angeregt.

Den Kindern stehen jederzeit Liederkarten zur Verfügung, mit denen sie zu einem Erwachsenen gehen können, um gemeinsam zu singen.

- **Mathematische Bildung**

Die Kinder können durch das angebotene Material sinnliche Erfahrungen geometrischer Figuren machen. Z.B. mit Bällen und Bauklötzen können Reihen gebildet oder Türme gebaut werden.

Zahlen können durch verschiedene Spiele sinnlich erfahren werden, z.B. bei Abzählreimen und Fingerspielen. Im Alltag werden den Kindern Mengen z.B. bei der Brotzeit vermittelt, wenn der Kuchen entsprechend der Kinderanzahl verteilt wird.

- **Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Auch hier verhilft den Kindern das angebotene Material zu sinnlichen Anregungen wie Anfassen des Materials, Kneten, Pusten, Riechen. Luftblasenerzeuger oder das Spiel mit einer Kugelbahn sollen erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen ermöglichen.

Im Garten können die Kinder verschiedene Naturmaterialien sammeln, mit denen sie dann spielen können (z.B. Stöcke, Blätter), die sie sortieren und ordnen können.



## **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

### **Elternbeirat**

Am Anfang des Krippenjahres werden die Elternbeiräte und ein Stellvertreter für ein Jahr gewählt.

Der Elternbeirat versteht sich als Mittler zwischen Elternschaft und Krippenteam.

Außerdem ist er für die Mit- Organisation der Feste zuständig. In regelmäßigen Abständen finden Sitzungen des Elternbeirats mit der Krippenleitung statt.

Gemäß BayKiBiG, Art. 14, hat der Elternbeirat vielfältige Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Im Einzelnen sind das:

(1) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

(2) 1Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. 2Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

(3) 1Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. 2Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.

(4) 1Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. 2Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen

Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung

der Höhe der Elternbeiträge.

(5) Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.

(6) Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.

(7) Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

### **Eltern-AGs**

Da wir eine Elterninitiative sind, sind die Eltern-Arbeitsgemeinschaften (=AG) ein wichtiger Bestandteil unseres Krippenlebens. Eltern entscheiden sich am Anfang des Krippenjahres verbindlich für eine AG, in der sie sich engagieren wollen.

Die Krippe ist auf das Engagement der Eltern angewiesen! Die AGs sind verpflichtend.

Folgende AGs stehen den Eltern zur Wahl:

- Garten- AG
- Fensterputz- AG
- Back- AG
- Handwerker und Sperrmüll- AG
- Wäsche- AG
- Spielzeugwasch- AG
- Veranstaltungs- Ag zur Unterstützung des Elternbeirats



**INTEGRA e.V.**  
Engagiert für Menschen  
mit und ohne Behinderung

### **Jährliche Elternbefragung**

Jedes Jahr im Frühling führen wir eine ausführliche Elternbefragung durch. Die Eltern werden über die Ergebnisse der Befragung informiert. Wir nehmen die Befragungsergebnisse in unsere Überlegungen auf.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Wir haben das Anliegen, unser besonderes pädagogisches Konzept der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, z.B. durch einen Tag der offenen Tür oder Zeitungsberichte. Ein weiteres Forum ist unsere Internetseite.

Damit machen wir unsere Arbeit transparent und zeigen gelebtes Miteinander.

### **Zukunft**

Das Konzept soll zukünftig als Arbeitsgrundlage für einen stetigen und gewissenhaften pädagogischen Prozess verwendet werden. Für unsere Arbeit brauchen wir einen Rahmen und eine pädagogische Haltung im Sinne der Pikler- Pädagogik. Damit entsteht die Grundlage, die in der konkreten Arbeit individuelle Begleitung des Kindes ermöglicht und Raum für immer neu entstehende Fragen lässt. Der Integrationsgedanke bekommt so eine Chance.

Unser Hauptanliegen in der Arbeit ist die lebendige Gestaltung eines Lebensraumes für alle Kinder im Alter von 1-3 Jahren.



Anhang

## **In Kurzform die wichtigsten Grundlagen der Arbeit von Emmi Pikler**

Emmi Pikler hat in ihrer wissenschaftlichen Arbeit vor allem zwei Themen in den Mittelpunkt gestellt:

- Die selbständige Bewegungsentwicklung des Säuglings
- Die Einheit von Pflege und Beziehung/Erziehung

### **Die selbständige Bewegungsentwicklung**

Emmi Piklers Beobachtungs- und Forschungsergebnisse belegen, dass sich ein Säugling in den ersten zwei Lebensjahren selbständig vom Liegen auf dem Rücken bis hin zum Stehen und Gehen entwickelt. Dies geht ohne wesentliche Hilfe oder spezielle Förderung aus dem Kind selbst heraus, wie nach einem eigenen angelegten Entwicklungsplan. Diese Bewegungsentwicklung ist die grundlegende Lernerfahrung, die im kleinkindlichen Gehirn wesentliche Verknüpfungen anlegt (das Wissen um das Wesen der Dinge). Die Freude an der selbständigen Aktivität und die gemachten Erfahrungen prägen die gesamte Persönlichkeit des Kindes (kognitiv, emotional, sozial).

Für die Praxis bedeutet das, dass die Kompetenz des Säuglings in der täglichen Arbeit größtmögliche Wertschätzung erfährt. Der Säugling ist von Anfang an aktiv in einen Dialog eingebunden und ist als eigenständiges Wesen Partner jeder Kommunikation. Er ist kein Objekt, an dem Handlungen ausgeführt werden, sondern aktiv beteiligt. Das erfordert von den Erwachsenen Betreuern genaues Beobachten, Wahrnehmen und eine adäquate Sprache mit dem Kind. So sollten alle unnötigen Eingriffe in die Selbständigkeit, in das eigene Tun des Kindes vermieden werden, da sie den Charakter von Übergriffigkeit bekommen. Das Kind wird grundsätzlich in keine Position oder Lage gebracht, die es von sich aus nicht einnehmen kann (Bauchlage, Sitzen, Stehen). Es braucht ungestörte Zeit und eine vorbereitete Umgebung um seine selbständige Aktivität zu entwickeln und zu entfalten. Das heißt, die Umgebung muss altersgerecht so gestaltet sein, dass sie den Säugling bzw. das Kleinkind auf seinem jeweiligen Entwicklungsstand unterstützt und Material für den nächsten Schritt bereitgestellt ist. (dazu Literatur und eindruckliche Fotos in: Emmi Pikler: Lasst mir Zeit, Pflaum Verlag)

Der Erwachsene sucht bei allem was er mit dem Kind tut seine Kooperation. Das Kind und z.B. seine anfänglich spontanen Bewegungen werden in die Pflegehandlungen einbezogen. Dazu gehören auch das Ankündigen der nächsten Handlungen und das stetige Begleiten mit Sprache, sowie das Spiegeln dessen, was man gerade an ihm wahrnimmt. Das Baby bzw. Kleinkind sollte niemals eine Haltung der Passivität, von „Geschehenlassen“ einnehmen müssen.



### **Die Einheit von Pflege und Beziehung/Erziehung**

Die selbständige Bewegungsentwicklung ist eine große Aufgabe und viel Arbeit in den ersten Lebensjahren eines Kindes. Dazu braucht es eine verlässliche, konstante und emotional zugewandte, privilegierte Beziehung zu einem, bzw. zu möglichst wenigen Erwachsenen. Das ist die emotionale Basis, auf der die Entwicklungsaufgaben mit allen Erfolgen und Frustrationen bewältigt werden können, so kann sich der innere Entwicklungsplan des Kindes entfalten. Emmi Pikler sieht in der Einheit von Pflege und Erziehung die Möglichkeit eine solche Beziehung zu schaffen. Pflegehandlungen (Füttern, Waschen, Baden, Wickeln) nehmen einen großen Zeitraum in der Wachzeit eines Säuglings/ Kleinkindes ein. Das ist somit die Zeit für intensive Kontakte zwischen Kind und Pflegeperson, hier kann die privilegierte Beziehung entstehen. Es braucht keine zusätzlichen Angebote oder Programme zum Beziehungsaufbau oder zur Erziehung. Der Alltag des Säuglings findet statt zwischen selbständiger Aktivität in der vorbereiteten Umgebung und allen Bereichen der Pflege.

Deshalb müssen Pflegezeiten sorgfältig geplant sein (hier finden sich viele intensive Eindrücke der Pikler-Literatur sowie in den Filmen). So ist z.B. die Ungestörtheit ein wichtiger Aspekt. Wenn die pflegende Person in die Zweierbeziehung eintritt, ist alles vorbereitet, damit es zu keiner Störung oder Unterbrechung kommen muss (das Essen, das Bad, die Kleider). Ebenso ist alles so vorbereitet, dass das Kind nicht abgelenkt ist. Im Zentrum aller Pflegehandlungen durch Erwachsene steht die Sprache der Hände, die Berührung. In der Art und Weise wie das Kind angefasst wird, spiegelt sich die Haltung des Erwachsenen zum Kind. Ist es möglich sich dem Kind aufmerksam, gelassen, achtsam und mit Freude zuzuwenden und Störungen zu vermeiden, kann man die Sprache des Säuglings verstehen lernen und ihn als vollwertiges Wesen einbeziehen. Dies bedarf der Aufmerksamkeits- und Wahrnehmungsschulung (Selbst- und Fremdwahrnehmung) des Erwachsenen und ist auch ein intensiver Arbeitsprozess. Der Säugling spricht mit dem ganzen Körper, mit Mimik, Körperspannung. Die Pflegeperson reagiert auf die Signale verbal spiegelnd, in entsprechender Tonlage und mit ihren Händen. Es entsteht Interaktion, ein intensiver Dialog mit dem Kind. Diese Form des Kontaktes ermöglicht die Kooperation des Kindes. Mit immer gleichen Ritualen, Augenkontakt und entsprechender Sprache entwickelt sich eine Choreographie in der Pflege, die Sicherheit und Vertrauen für das Kind schafft. Dann ist es möglich das Kind um Mithilfe zu bitten, es ist kompetent und aktiv beteiligt. Auch bei der Pflege (z.B. auch beim Füttern) wird das Kind so wenig wie möglich in Positionen gebracht, die es von sich aus nicht einnehmen kann. Es wird immer sorgfältig darauf geachtet, wann das Kind für den nächsten Schritt bereit ist (z.B. beim Übergang von flüssiger auf festere Nahrung).

Die Pflegezeit wird auch als „Kontaktbad“ beschrieben, nach dem dann die „Eigenzeit“, die Zeit der selbständigen Aktivität für das Kind beginnt (sofern das Kind nicht schläft). In der vorbereiteten Umgebung kann es spielen und experimentieren. Dabei ist es immer in Sicht- und Hörkontakt mit der Betreuungsperson. Diese kann sich nun dem nächsten Kind, der nächsten Pflegehandlung, widmen. Das spielende Kind wird möglichst nicht gestört oder unterbrochen. Wird es unzufrieden, greift die Betreuungsperson nicht sofort ein, sondern spricht zuerst mit ihm. Sie schaut außerdem, ob etwas in der Spielumgebung geändert werden muss oder ob sich das Kind in eine unangenehme Lage



gebracht hat. Ziel ist auch hier, zunächst die eigenen Kräfte und Kompetenzen des Kindes anzusprechen. Ein Kleinkind sollte nicht längere Zeit weinen, ein ständiges Herumtragen jedoch ist eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit und der selbständigen Bewegungsentwicklung. Das Kind wird so eher gehindert mit der eigenen Aktivität zufrieden zu sein und gerät in eine Abhängigkeit von äußeren Stimuli. Es geht also um Beobachten und Wahrnehmen, damit Beziehung, Umgebung und Alltag eine ganzheitliche Entwicklung ermöglichen.

#### Literaturliste:

- Lasst mir Zeit - Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen, Emmi Pikler, überarbeitet von Anna Tardos, Pflaum Verlag
- Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Hans Joachim Laewen, Beltz-Verlag
- Miteinander vertraut werden – wie wir mit Babies und kleinen Kindern gut umgehen, Emmi Pikler, Anna Tardos u.a., Herder Verlag
- Im Dialog mit dem Säugling und Kleinkind, Hrsg. von Ute Strub und Anna Tardos, Pikler Gesellschaft Berlin
- Von den Anfängen des freien Spiels, Eva Kallo und Györgyi Balog, Pikler Gesellschaft Berlin
- Friedliche Babys, zufriedene Mütter, Emmi Pikler, Herder Verlag
- Mütterliche Liebe, professionelle Liebe, P.Zeitler Verlag
- Beobachten, Verstehen und Begleiten, Judit Falk und Monika Aly, Pikler Gesellschaft Berlin
- Schritte zum selbständigen Essen, Dr. Maria Vincze, Pikler Gesellschaft Berlin
- Vorbereitete Umgebung für Babys und kleine Kinder, M. von Allwörden und Marie Wiese, Pikler Gesellschaft Berlin
- Mein Kind im ersten Lebensjahr, Monika Aly, Springer